

Inge Brandenburg- und Erwin Lehn-Story

Idee/Autor/Musik: Klaus Huckert

Musik/Produktion: Uwe Lorenz

Anmoderation:

In der heutigen Sendung des Jazz-Cocktails wollen wir uns mit zwei Stars der deutschen Jazz-Szene aus dem Zeitraum 1950 – 1990 beschäftigen. Die erste Protagonistin **Inge Brandenburg** war eine preisgekrönte Jazz-Sängerin. Sie spielte mit nationalen und internationalen Größen und nahm u.a. Jazz-Standards auf, die zu den Highlights des Genres gehören. In diesem Jahr wäre die Sängerin Inge Brandenburg 90 Jahre alt geworden. 20 Jahre nach ihrem Tod wurde von ihr eine neue CD auf den Markt gebracht, die 18 bisher unveröffentlichte Aufnahmen enthält.

In der zweiten Stunde stellen wir den Big Band-Leader, Komponisten, Arrangeur und Jazz-/Tanzmusiker **Erwin Lehn** vor, der für fast vierzig Jahre mit seinem SüdfunkTanzorchester (später SWR Big Band) für viel Furore sorgte. Zahlreiche Gastauftritte bekannter Jazzmusiker (**Miles Davis, Chet Baker, Astrud Gilberto, Chick Corea** usw.) zeugen von der Anerkennung, die der Orchesterleiter und seine Band in der Fachwelt genoss. Lehn hatte keinerlei Berührungsängste gegenüber guter Unterhaltungsmusik außerhalb des Jazz. In diesen Tagen (9.6.2019) war der 100. Geburtstag des Musikers. Inge Brandenburg und Erwin Lehn haben viele RundfunkAufnahmen gemeinsam gestaltet.

Die Anfangsjahre von Inge Brandenburg (Take 1)

Inge Brandenburg - geboren 1929 in Leipzig, verstorben 1999 in München -, war in den fünfziger und sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts eine der erfolgreichsten Jazzsängerinnen im deutschsprachigen Raum. Sie wuchs in schwierigen Verhältnissen auf. Vater und Mutter von Inge wurden von den Nationalsozialisten umgebracht, sie selbst wurde in Erziehungsheimen groß. Schon früh zeigte Inge Brandenburg eine musikalische Begabung, die allerdings in den Heimen nicht gefördert wurde. Bei Kriegsende flüchtete sie in den Westen. 1948 kam sie nach Augsburg. Dort konnte sie erstmals mit einer Band singen, ohne jemals eine musikalische Ausbildung genossen zu haben. Sie konnte sich durch Auftritte in Soldatenclubs und mit Rundfunksendungen (z.B. durch den amerikanischen Soldatensender AFN) ein Swing-/Rhythm-and-Blues-/Tanzmusik-Repertoire erarbeiten.

Die fünfziger Jahre (Take 2)

Mitte der fünfziger Jahre ging Inge Brandenburg nach Frankfurt, um in der pulsierenden Jazzmetropole in Clubs und bei Rundfunksendern zu arbeiten. Nach Stationen in Tripolis/Libyen und in Schweden kam eine musikalisch gefestigte Sängerin nach Frankfurt zurück, die mit allen Stars der deutschen Szene arbeitete. Als Namen sind zu nennen: **Erwin Lehn, Kurt Edelhagen, Max Greger, Emil und Albert Mangelsdorff, Joki Freund, Wolfgang Dauner** usw. 1958 gelang es der Jazzsängerin erstmals, ein größeres deutsches Publikum beim Jazzfestival in Frankfurt zu überzeugen. Erste Vergleiche mit der amerikanischen Jazzikone **Billie Holiday** wurden publiziert. Trotzdem ließ der Erfolg bezüglich Plattenaufnahmen und finanzieller Wohlstand auf sich warten. Enttäuschung darüber wurde zu einer tiefsitzenden Frustration, die sich in verbalen und körperlichen Attacken auch gegen Mitmusiker äußerte.

Die sechziger Jahre (Take 3)

Mit vielen amerikanischen Jazz-Größen (**Benny Goodman, Louis Armstrong, Dexter Gordon oder Chet Baker**) absolvierte sie Auftritte in Deutschland. 1960 wurde Inge Brandenburg beim Jazzfestival in Juan-les-Pins zur besten europäischen Jazzsängerin gewählt. Trotz Plattenverträgen mit großen Schallplattenfirmen gelang es ihr nicht, einen größeren kommerziellen Erfolg zu erzielen. Die Firmen versuchten die Jazzsängerin mit Schlagern im Markt zu platzieren, was misslang. Inge versuchte mit der von ihr gehassten leichten Muse Erfolge zu erzielen, um danach – leider erfolglos - Aufnahmen im Jazzbereich durchzusetzen.

Auftritte in Amerika brachten nicht den so sehr gewünschten Erfolg und Anerkennung. In endlosen Streitereien mit den Firmen verschliss sich Inge. In dieser Zeit entstanden bemerkenswerte Aufnahmen mit dem **hr-Jazzensemble**, die zunächst nur für Rundfunk-Sendungen gedacht waren. Lediglich mit dem Vibraphonisten **Gunter Hampel** kam es 1965 zu einer kompletten Serie von Jazzaufnahmen, die auf einer Langspielplatte veröffentlicht wurden. Um eine Alternative zu haben, begann sie dann Schauspiel- und Tanzunterricht zu nehmen. Sie bekam immer mehr Rollen an deutschen Theatern. Zunehmend kamen aber ihre privaten Probleme immer mehr zum Vorschein. Verzweifelt suchte sie nach Zeitzeugenaussage nach der wahren Liebe.

Das Ende einer Karriere (Take 4)

Mitte der sechziger Jahre trat sie in Theaterstücken auf, die ihr kleinere Erfolge bescherten. Auch Auftritte im Rahmen der Reihe **“Jazz in der Kirche”**, die GospelSongs und Spirituals in deutscher Sprache beinhalteten, waren nur von kurzfristiger Dauer. Alkoholeskapaden und handgreifliche Streitereien kamen in immer kürzeren zeitlichen Abständen vor. Ihre Zukunftsängste wurden zunehmend stärker, ihre Stimme versagte immer öfter, Depressionen waren ihre ständigen Wegleiter. 1985 zog sie sich ins Privatleben zurück und musste Sozialhilfe beantragen. 1992 erschien eine CD mit alten Jazz- und Schlageraufnahmen. 1995 hatte sie einen ihrer letzten Auftritte im Jazzclub des Bayerischen Hofes. Fünf Tage nach ihrem 70. Geburtstag im Jahr 1999 starb Inge Brandenburg vereinsamt und verarmt an den Spätfolgen ihrer Alkoholsucht. 2012 stellte der Filmemacher **Marc Boettcher** aus Berlin seinen preisgekrönten Dokumentarfilm **„Sing! Inge, Sing!“** als DVD vor, der das Leben von Inge Brandenburg mit Hilfe von Original-Film- und Audio-Aufnahmen schildert. Sehr viele Zeitzeugen, die im Jazz verwurzelt sind und mit der Sängerin zusammenarbeiteten, schildern ihre Meinungen und Eindrücke.

Auszug von Kommentaren einiger Zeitzeugen aus dem Dokumentarfilm

„Je besser sie sang, desto mehr hat dies die Masse des Publikums gestört.“ (Fritz Rau)

„Man hat ihr das Beste genommen was sie besaß, den Jazz“ (Emil Mangelsdorff)

„Sie ist ganz schnell ausgerastet“ (Peter Herbolzheimer)

„Ich bin sehr glücklich, wenn man sich jetzt ihrer erinnert....., sie hat meine Seele berührt“ (Fritz Rau)

„Sie war das, was man eine kompromisslose Jazzsängerin nennt, und darin war sie sehr gut“ (Udo Jürgens)

„Sie war eine Frau, die die wahre Liebe gesucht hat, aber nie gefunden hat“ (Charly Antolini)

„Für mich war die Inge „Lady Jazz“ von Deutschland“ (Oskar Gottlieb Blarr)

Jurybegründung für das „Prädikat Wertvoll“ der Filmbewertung Wiesbaden (FBW), 04.03.2011, für den Film „Sing! Inge, Sing!“

Inge Brandenburg war eine Ausnahmekünstlerin, der dieser Film ein wunderbares Denkmal setzt. (...) Boettcher zeichnet ihre Karriere mit den wenigen Hochs und vielen Tiefs akribisch genau nach. Dabei beeindruckt die Sorgfalt, die er bei der Auswahl der Dokumente, des Archivmaterials und der Zeitzeugen an den Tag legt.

Nebenbei wird hier auch am Beispiel Inge Brandenburgs eine kleine Kulturgeschichte der populären Musik im Nachtkriegsdeutschland ausgeführt – wobei das mangelnde Interesse der Deutschen an gutem Jazz und die ständigen Lockungen durch den Schlagerkommerz die Leit motive sind. Erzählt wird aber auch die tragische Geschichte einer extrem komplexen und widersprüchlichen Frau, die so kompromisslos für ihre Art von Musik eintrat, dass sie schließlich nicht nur kommerziell scheitern musste. **Und dennoch ist der Film nicht deprimierend, denn immer wieder sieht und hört man, wie Inge Brandenburg den Jazz singt – und dies tut sie mit solch einer intensiven Freude an der Performance, dass spürbar wird, dass sie zumindest in den Momenten, in denen sie ein Mikrophon vor sich hatte, ein glücklicher Mensch gewesen sein muss.**

Verwendete Quellen:

1. DVD „Sing! Inge, SING! – Der zerbrochene Traum der Inge Brandenburg –“ von Marc Boettcher 2012, Salzgeber & Co. Medien GmbH

Von Inge Brandenburg gibt es mittlerweile 6 CDs und mehrere Sampler-CDs auf dem deutschen Markt.

CDs mit Inge Brandenburg

1. **Sing! Inge, Sing! Inge Brandenburg:** Begleit-CD zum Dokumentarfilm von Marc Boettcher, Silver Spot Records 2011

Die beiden deutschen Titel sind hervorragend, „Wenn Du in meinen Träumen“ (Somewhere over the rainbow) und „Morgen ist es vielleicht zu spät“

2. **Easy Street: Inge Brandenburg mit dem hr-Jazzensemble,** Bear Family Productions 2015

Die wahrscheinlich beste CD Sehr

gut:

Moonglow (sehr gutes Flötensolo von Emil Mangelsdorf, relativ selten: Albert Mangelsdorf an der Rhythmus-Gitarre)

Stormy Weather (exzellenter Gesang, Dusko Goykovich schönes Trompetensolo, Emil Mangelsdorf wunderschönes Alt-Saxophon)
 What a difference a day make, sehr guter Swing, glockenklare Stimme von Inge Skylark, zeigt die gesangliche Klasse von Inge
 Easy living, Ballade, wunderschönes Alt-Saxophon im Hintergrund, Tenorsaxophon von Joki Freund
 That old black Magic, komplizierter Rhythmus, Klasse Stimme von Inge
 When sunny gets blue, sehr gutes Arrangement
 You Don't know what love is, Geheimnisorientierte, Moll-orientierte Ballade, interessant Instrumentierung, interessanter Schluss

3. **It's alright with me**, Inge Brandenburg mit dem Gunter Hampel Quartett,
 Original Veröffentlichung 1965 bei CBS Records als LP,
 Wiederveröffentlichung 2006 als CD bei Sonorama Records
 Sehr gut : Out of nowhere, Piano-Solo und Inge
 Summertime: schräg, experimentell, Rhythmuswechsel sehr gut, im 2. Teil stört die Flöte von Gunter Hampel, zu sehr Free
 It's alright with me, Duo Schlagzeug und Vocal, gewöhnungsbedürftig, Schlagzeug zu stark abgemischt
 Lonesome road, sehr schönes Piano-Solo (Bobo Stenson) am Anfang schöne Begleitung, Experimente mit Stimme, ziemlich depressiv, brechende Stimme, sehr guter Rhythmuswechsel von Slow nach Swing
 Falling in Love, Begleitband weit weg von Inge
 What's the manner, Daddy, Talking-Blues, Schlagzeug stört durch Trommelwirbel!!!, Band ist auf der Suche nach einer nicht ausgetretenen Blues-Begleitung, aber leider nicht gelungen, anstelle sparsam vollkommen überladen, Begleitband in der Mitte ohne Vocal sehr gut , Wechsel vom BluesSchema in Free
4. **Why don't you take all of me**, Bear Family Records 2011
 Anmerkung: 5 Jazztitel (All Of Me, Pennies From Heaven, There'll Never Be Another You, Don't Take Your Love, Lover Man Oh Where Can You Be) und 19 Schlager
5. CD **Don't blame me** (Titel aus dem Jahr 1958 – 1962) mit den folgenden Titeln:
 S'Wonderful, Lover Come Back to Me, Give Me the Simple Life, Pennies from Heaven, Secret Love, Don't Blame Me, That Old Black Magic, Lover Man, Dancing on the Ceiling, Summertime, There never be another you, S'Wonderful (Alternate Version)

6. CD I Love Jazz

Tracklist

A Taste of Honey, Komposition: Bobby Scott, Erwin Lehn und das Südfunk Tanzorchester, Aufnahme vom 22.1.1970

Like a Straw (Wie ein Strohalm im Wind), Komposition: Wolfgang Dauner, Erwin Lehn und das Südfunk Tanzorchester, Aufnahme vom 21.10.1970

Cry me a River, Komposition: Arthur Hamilton, Erwin Lehn und das Südfunk Tanzorchester, Aufnahme vom (21).(5).1963

Zeig mir was Liebe ist (A Face of Love), Komposition: Peter Herbolzheimer, Erwin Lehn und das Südfunk Tanzorchester, Aufnahme vom 18.3.1971

Summertime, Komposition: **George Gershwin**, Klaus Doldinger Quartett, Aufnahme vom 11.11.1965

Was weißt Du von Liebe (You don't know what love is), Komposition: Gene de Paul), Erwin Lehn und das Südfunk Tanzorchester, Aufnahme vom 21.4.1964

Moritat von Mackie Messer, Komposition: Kurt Weill, Rias Tanzorchester unter Leitung von Werner Müller, Aufnahme vom 8.11.1960

Stella by Starlight, Komposition: Victor Young, WDR Orchester Kurt Edelhagen, Aufnahme vom 19.10.1959

What's the matter, Daddy, Komposition: Elisa Beth, Klaus Doldinger Quartett, Aufnahme vom 8.5. 1964

But not for me, Komposition: George Gershwin, Live Mitschnitt mit Klaus König Piano, Heinz Pfenninger (Bass), Fritz Stähli vom 7.5.1965

Zähle nicht immer die Stunden, Komposition: Heinrich Riethmüller, NDR Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Thon vom 30.01.1961

Makin'Whopee, Komposition: K.Walter Donaldson, keine weiteren Daten verfügbar

St. Louis Blues, Komposition: W.C. Handy, Live Mitschnitt mit Klaus König Piano, Heinz Pfenninger (Bass), Fritz Stähli vom 7.5.1965

Hello little Boy, Komposition: Ralph Brown, Ensemble Günter Leimstoll Aufnahme vom 6.12.1961

On the sunny side oft he street, Komposition: Jimmy McHugh, SFB Tanzorchester unter Leitung von Paul Kuhn, Aufnahme vom 22.1.1969

Round Midnight, Komposition: Thelonious Monk, Michael Naura-Quartett, Aufnahme vom 21. 10.1970

Das Riesenrad, Komposition: Wolfgang Dauner, Südfunk Tanzorchester unter Leitung von Erwin Lehn, Aufnahme vom 21.10.1970

I love Jazz, Komposition: Sidney Sid Shaw, NDR Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Thon vom 30.01.1961

Besprechungstext der CD „I love Jazz“ aus der XING-Gruppe Jazz (Autor: Klaus Huckert)

Die Produzenten haben Aufnahme für Rundfunk-/Fernsehsendungen und Live-Auftritte in Archiven u.a. dem SWR, RBB, HR, RIAS, WDR, NDR recherchiert und neu aufbereitet. Eine Mischung aus Balladen, Swing-Titeln, Blues und Chanson-artige Melodien machen den Reiz der Platte aus. Diese betreffen die Jahre 1959 – 1971, die in etwa wohl die erfolgreichste Phase im Leben von Inge Brandenburg war. Die Orchester **Erwin Lehn, Werner Müller, Kurt Edelhagen, Paul Kuhn, Heinrich Riethmüller und Franz Thon** decken Big Band-Jazz ab, kleinere Ensembles wie das **Klaus-Doldinger-Quartett**, das **Michael-Naura-Quartett** u.a. decken den Bereich Live-Jazz/Jam Sessions ab. Die genannten Namen stehen für Spitzen-Jazz in Deutschland. Weit über die Hälfte der Tracks sind Jazz-Standards - wie **Cry me a river, You don't know what Love is, Stella by Starlight, Round Midnight, I love Jazz** usw.-, die in fabelhaften Arrangements eingebunden sind. Die Saxophonisten und Arrangeure **Joki Freund** und **Bernd Rabe** (Orchester Erwin Lehn) sind hier besonders zu nennen. Ein Glanzstück der neuen CD ist mit Sicherheit der Titel **„Zeig mir was Liebe ist“**, den Peter Herbolzheimer als Komponist und Arrangeur schuf, und für die Inge als Texterin fungierte. Ein swingendes - mit Funk-Ansätzen durchmisches Arrangement - zeigt die Klasse der beteiligten Protagonisten. Es existieren nicht allzu viele deutsche Jazztitel, diese Komposition zählt zu den absolut exzellenten Werken. Überraschend für mich ist die Interpretation der Ballade **„You don't know what love is“** mit deutschem Text. Die ganze Bandbreite der Stimme der Sängerin wird präsentiert. Wolfgang Dauner steuert als Komponist zwei Titel bei. Hier hat es mir besonders der Titel **„Das Riesenrad“** angetan. Einige Titel wie **„Whats the matter, Daddy“** oder **„I Love Jazz“** stellen gekonnte Ausflüge in das BluesGenre oder den Oldtime-Jazz dar.

Marc Boettcher und Patrick Römer ist dafür zu danken, dass hervorragende Aufnahmen des deutschen Jazz nicht in den Tiefen von Archiven

verschwunden sind. Ein liebevoll gemachtes Booklet rundet die CD ab. Ich lege den Lesern des Newsletters der XING-Gruppe Jazz die CD wärmstens ans Herz. Weitere Infos zu der Sängerin finden sich beispielsweise unter **Mögliche Fragen an Marc Boettcher-Interview**

1. Wie kamen Sie auf die Idee einen Dokumentarfilm über Inge Brandenburg zu drehen?
2. Es existieren 5 CDs von Inge Brandenburg. Was bringt die 6. CD Neues? enen?
3. Wie sehen Sie die Bedeutung von Inge Brandenburg heute?
4. Sind Folgeprojekte zu Inge Brandenburg geplant?

Erwin Lehn – Der deutsche Gentleman des Swing (Take 1)

Erwin Lehn wurde am 8. Juni 1919 in Grünstadt/Rheinland-Pfalz in eine musikalische Familie hinein geboren. Vater und Mutter arbeiteten in Stummfilmkinos als musikalische Begleiter. Im Alter von fünf Jahren erhielt er bereits Unterricht in Klavier, Klarinette und Violine. Seine Ausbildung wurde 1934 – 1937 an der städtischen Musikschule Peine in der Nähe von Hannover vervollständigt. Im November 1937 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Beim Wachregiment in Berlin war er Klarinettist, wechselte dann zur Truppenbetreuung nach Frankreich, dem Balkan, Polen und Russland. Die Swingmusik, die in Berlin trotz Problemen mit dem NaziRegime gespielt wurde, hatte es dem jungen Musiker angetan. 1944 kehrte er von Russland nach Berlin zurück. In dieser Zeit lernte er **Bully Buhlan** kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband.

Erste Erfahrungen im Rundfunk (Take 2)

In den Nachkriegsjahren von 1945 bis 1948 war er als Pianist beim Radio Berlin Tanzorchester (RBT-Orchester) als Pianist und Arrangeur tätig. **Michael Jary**, der berühmte Filmkomponist („Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern“ oder „Ich weiß es wird einmal ein Wunder geschehen“), engagierte ihn höchstpersönlich. In den folgenden Jahren konzertierte er öfters mit **Helmut Zacharias** und **Walter Dobschinski** (Dob's Boogie). 1948 übernahm Erwin Lehn die Leitung des RBTOrchesters. In den folgenden kam es immer öfters zu Gängelungen durch die sowjetische Besatzungsmacht, die die Oberhoheit im RBT-Bereich hatte. Erwin Lehn sagte in einem Interview dazu: „Ich wurde immer öfters aufgefordert doch solche Titel

wie „Kleine Volks-Polizistin“ zu spielen oder auf synkopierte Musik (amerikanische Musik) zu verzichten“.

1950 verboten die Sowjets jeglichen „Amerikanismus“ im Orchester und für den Pfälzer Erwin Lehn war das Berliner Kapitel abgeschlossen. Mit Arrangement-Aufträgen für verschiedene Orchester und Rundfunk-Stationen hielt er sich über Wasser.

Erwin Lehn und sein Südfunk-Orchester (Take 3)

Das Glück des Tüchtigen war 1951 Erwin Lehn hold, als er vom SDR in Stuttgart gefragt wurde, ob er sich die Leitung eines Tanzorchesters am Sender zutraue. „Gepflegte Tanzmusik mit einem neueren, modernen Klangkörper“ erwartete der Süddeutsche Rundfunk von ihm. Weltklasse-Musiker wie **Horst Fischer** (Trompete), **Werner Baumgart** (Tenor-Saxophon), **Ernst Mosch** (Posaune) später auch **Horst Jankowski** (Piano) bildeten zusammen mit Musikern des RBT-Orchesters aus Berlin die Basis des neuen Orchesters. Erwin Lehn später wörtlich: „Wenn man für gute Tanzmusik sorgen will, muss man Jazzmusiker in der Band haben, denn die bringen jenes Swing-Gefühl mit, das dazu die Voraussetzung bildet.“ Innerhalb kurzer Zeit stellte Lehn die Weichen neben der Tanzmusik in Richtung Jazz. Lehn sorgte dafür, dass bald die Rede vom „Daimler unter den Big Bands“ war. Einen Riesenerfolg erzielte man 1956 mit einer Jazzplatte „**The German Jazz Hurricane**“. Einen wesentlichen Beitrag lieferte dazu u.a. der Hoch-Trompeter Horst Fischer, der den Sound des Orchesters wesentlich mitprägte. Erwin Lehn pries den Trompeter mit höchstem Lob. Allerdings auch Nachdenklichkeit prägten seine Aussagen. „Der gute Horst Fischer hatte ein Problem: er ging keinem guten Glas aus dem Weg“. 1960 verließ Horst Fischer die Band und ging zum Orchester Kurt Edelhagen.

Platte: The German Jazz Hurricane

Tracks

Drummer's Holiday

Lester Leaps In (*)

Blues Für Tenorsaxophon

Stratosphäre (*) C-Jam

Blues (*)

South African Clipper The

Lady Is A Tramp

Jumping With Symphony Sid(*)

Einige der obengenannten Tracks sind auf der Disc 1 "40 Jahre Jazz – Erwin Lehn und sein Südfunk Orchester" zu finden, mit (*) gekennzeichnet

Mitwirkende

Alto Saxophone, Clarinet – Werner Baumgart

Double Bass – Peter Witte

Drums – Hermann Mutschler

Orchestra – Erwin Lehn und das Südfunk Tanz Orchester

Piano – Horst Jankowski

Tenor Saxophone, Flute – Gerald Weinkopf

Trombone – Ernst Mosch

Trumpet – Horst Fischer

Vibraphone, Leader – Erwin Lehn

Erwin Lehn und seine Rolle für den Jazz (Take 4)

Die Produktionsschwerpunkte vom Orchester Erwin Lehn beim SDR waren Tanzmusik mit Chor und Streichern, Unterhaltungskonzerte mit Gesangssolisten, verschiedene Musikparaden und SDR-Tanzpartys, und natürlich Jazz-Konzerte mit nationalen und internationalen Stars. Weltstars wie **Miles Davis, Chet Baker, Chick Corea, Buddy de Franco, Astrud Gilberto, Arturo Sandoval, Dexter Gordon, Stephane Grappelli, Woody Herman** usw. konzertierten mit dem Orchester. In seinen Memoiren erinnert sich Erwin Lehn besonders an den brasilianischen Gitarristen **Luiz Bonfá** (Filmmusik zu **Orfeo negro** (u.a. „**Manhã de Carnaval**“)), der ihn mit seiner Bossa Nova-Musik faszinierte. Eine ganze Nacht lang jammt der Gitarrist mit Caterina Valente und ihm in seinem Privat-Haus in Baden-Baden. Für Erwin Lehn „ein unvergesslicher Abend“.

Natürlich gastierten auch deutsche und europäische Jazz-Stars bei ihm: **Barbara Dennerlein, Hans Koller, Wolfgang Sauer, Inge Brandenburg, Attila Zoller, Joy Fleming, Bibi Johns, Greetje Kauffeld** oder die schwedische Sängerin **Alice Babs** usw.

Musik aus Erwin Lehn und sein Südfunk Orchester – 40 Jahre Jazz

Neue CD mit Alice Babs

Neue CD mit Inge Brandenburg

CD Caterina Valente

Der Abschied (Take 5)

Dem Südfunk Tanzorchester wurde 1991 ein Sparbeschluss auferlegt. Der ursprüngliche Jahresetat von 1,6 Millionen DM wurde radikal auf 800.000 DM reduziert. Nach 40 Jahren Jazz- und Unterhaltungsmusik, etwa 9.000 Titelproduktionen und der Musik zu 50 Spielfilmen gab Erwin Lehn Ende 1991 auf. Viele Musiker verließen die Band. Proteste aus der Bevölkerung, von Prominenz und Medien nutzten nichts.

Erwin Lehn widmete sich daraufhin seinem „zweiten Beruf“. 1976 hatte Lehn die Leitung der Big Band an der Stuttgarter Musikhochschule übernommen, an der er 1985 auch zum Honorarprofessor ernannt wurde. Er erwarb sich dadurch große Verdienste in der Förderung des Musiker-Nachwuchses. Dafür wurde er am 27. April 1982 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Mit den Swing-Legenden Hugo Strasser, Paul Kuhn und Max Greger tourte Erwin Lehn in den 90er Jahren mit der SWR-Bigband, wie sie sich seit 1992 nannte, durch die Lande. Die Leistung und die Musik von Erwin Lehn und seinem Orchester bleibt unvergessen.

Playlist der Sendung auf Radio 700, Moderation Uwe Lorenz

JAZZ COCKTAIL (65) 26. AUGUST 2019 19.00 - 21.00 UHR

SPECIAL INGE BRANDENBURG / ERWIN LEHN

INGE BRANDENBURG:

I LOVE JAZZ

MOONGLOW

WHAT A DIFFERENCE A DAY MADE

I CAN'T GIVE YOU ANYTHING BUT LOVE

OUT OF NOWHERE

STORMY WEATHER

A TASTE OF HONEY

CRY ME A RIVER

ZEIG MIR WAS LIEBE IST

BUT NOT FOR ME

ROUND MIDNIGHT
ALL OF ME
THE FACE OF LOVE (ENGL. VERSION "Zeig mir was Liebe ist")
LOVE FOR SALE
THAT OLD BLAC MAGIC

ERWIN LEHN

THE LEHN'S MEN
SEPTEMBER IN THE RAIN
AUTUMN NOCTURNE
LESTER LEAPS IN
ZING A LITTLE ZONG (W/ ALICE BABS) RAINBOW STREET (W/
ALICE BABS)
CONFERENCE MIT MOSCH
ALFREDO
CROSS OVER
THE LADY IS A TRAMP
RELAXIN AT THE VILLA
JUMPIN WITH SYMPHONY SID
JAKOBSLEITER
CUTE CHARLY
LES FEUILLES MORTES

Verwendete Quellen zu Erwin Lehn:

1. Paul Allmendinger: **Erwin Lehn – Bandleader**. Peter Valentin Verlag 1. Auflage 2001
2. CD „**The Lehn's Men**“: Erwin Lehn und sein Südfunk Tanzorchester (1954 – 1963). Edition „Archiv“ der SWR Big Band, CK Records 2001

Tracklist

The Lehn's Men, Komposition: Bernd Rabe Aufnahmedatum: 16.2.1962

Meet The Count, Komponist: Bernd Rabe, Aufnahmedatum: 30.9.1963

Jalousie, Komponist: Jacob Gade, Solo-Feature: Horst Fischer (Trompete), Aufnahmedatum: 28.11.1957

Cute Charly, Komponist: Horst Jankowski und Bernd Rabe, Solo-Feature: Charly Antolini (Drums), Aufnahmedatum: 31.8.1962

C'est Si Bon, Komponist: Henri Beti, Aufnahmedatum: 17.11.1954

Les Feuilles Mortes, Komponist: Joseph Kosma, Solo Feature: Conny Jackel (Trompete), Aufnahmedatum: 14.4.1961

Speed, Komposition: Erwin Lehn, Solo Feature: Horst Jankowski (Piano), Aufnahmedatum: 14.4.1961

Schlaf Mein Liebling (Goodights Sweetheart), Komponist: Ray Noble, Solo-Feature: Horst Fischer (Trompete), Aufnahmedatum: 28.11.1956

Fine And Dandy, Komponist: Kay Swift, Solo-Feature: Gerald Weinkopf (Tenor Saxophon), Aufnahmedatum: 8.11.1954

The original Boogie-Woogie, Komponist: Clarence Smith, Solo Feature: Horst Jankowski (Piano), Aufnahmedatum: 11.10.1960

Dr. Jackel and Mr. Hyde, Komponist: Dave Hildinger, Solo-Featur: Conny Jackel, Aufnahmedatum: 31.5.1963

September in the rain, Komponist: Harry Warren, Solo-Feature: Horst Fischer (Trompete), Aufnahmedatum: 8.10.1954

Strange meeting, **Komponist:** Francy Boland, Solo Feature: Charly Antolini (Drums), Aufnahmedatum: 28.8.1962

All Of Me, Komponist: Seymour Simons, Aufnahmedatum: 7.7.1952

C. und B., Komponist: Bernd Rabe, Solo-Feature: Conny Jackel (Trompete),
Aufnahmedatum: 16.3.1961

Pennies From Heaven, Komponist: Arthur Johnston, Solo-Feature: Gerald Weinkopf,
Aufnahmedatum: 13.12.1954

Estrellita, Komponist: Manuel Ponce, Solo-Feature: Horst Fischer, Aufnahmedatum:
28.11.1956

Rat Race, Komponist: Quincy Jones, Aufnahmedatum: 11.1.1962

3. CD Erwin Lehn und sein Südfunk Orchester – 40 Jahre Jazz (2 CDs) 50 – 70er Jahre (Disc 1)

1-1 **Stratosphäre**

Clarinet – Werner Baumgart

Vibraphone – Erwin Lehn

1-2 **C Jam Blues**

Alto Saxophone – Werner Baumgart

Bass – Peter Witte

Piano – Horst Jankowski

Trombone – Ernst Mosch

1-3 **Jumpin With Symphony Sid**

Tenor Saxophone – Gerald Weinkopf

Trumpet – Horst Fischer

1-4 **The Lady Is A Tramp**

Piano – Horst Jankowski

1-5 **Lester Leaps In**

Tenor Saxophone – Gerald Weinkopf

Trombone – Ernst Mosch

Vibraphone – Erwin Lehn

1-6 **Autumn Nocturne**

Tenor Saxophone – Werner Baumgart

1-7 **Conference mit Mosch**

Trombone – Ernst Mosch

1-8 **Relaxin' at The Villa**

Alto Saxophone – Bernd Rabe

Piano – Horst Jankowski

Trumpet – Georg Ernszt

1-9 **Jakobsleiter**

Piano – Horst Jankowski

1-10 Alfredo

Flugelhorn – Ack Van Rooyen

Tenor Saxophone – Joki Freund

Trumpet – Donald Beightol

1-11 Burgess

Trombone – Bob Burgess

1-12 Fünf Zu Vier

Flügelhorn – Ack Van Rooyen

Tenor Saxophone – Joki Freund

1-13 Lift Up

Alto Saxophone – Bernd Rabe

Trumpet – Rolf Ericson

1-14 Nosotros

Flügelhorn – Ack Van Rooyen

1-15 How Deep Is The Ocean

Drums – Jörg Gebhardt

Flügelhorn – Ack Van Rooyen

Trombone – Bertil Strandberg

Trumpet – Joe Gallardo, Klaus Osterloh

1-16 Unknown Song

Alto Saxophone – Bernd Rabe

80er - 90er Jahre (Disc2)

2-1 Where Or When

Trombone – Joe Gallardo

2-2 Moräne

Alto Saxophone – Bernd Rabe

Trombone – Joe Gallardo

Trumpet – Johannes Faber

2-3 Pole Position

Piano – Joerg Reiter

2-4 Handle With Care

Tenor Saxophone – Jürgen Seefelder

Trombone – Dan Gottshall

2-5 Shuffle Kings

Tenor Saxophone – Jürgen Seefelder

Trombone – Bob Burgess

Trumpet – Karl Farrent

2-6 **Cross Over**

Piano – Klaus Wagenleiter

Tenor Saxophone – Jürgen Seefelder

2-7 I Hear A Rhapsody

Flügelhorn – Don Rader

2-8 **Pick Up The Line**

Alto Saxophone – Klaus Graf

Piano – Jörg Reiter

Trumpet – Karl Farrent

2-9 **Dream Dancin'**

Drums – Jörg Gebhardt

Piano – Klaus Wagenleiter

Tenor Saxophone – Jürgen Seefelder

Trombone – Karl Farrent

2-10 **Goodbye Checkpoint Charlie**

Drums – Jörg Gebhardt

Piano – Klaus Wagenleiter

Tenor Saxophone – Jürgen Seefelder

Trumpet – Karl Farrent

Anmerkungen CD 1 tracks 1-1,1-2,1-3,1-4 recorded 1954 at Villa Berg,
Stuttgart tracks 1-3,1-6,1-7 recorded 1955 at Franz Althoff Bau, Frankfurt
tracks 1-8,1-9 recorded 1959 at Villa Berg, Stuttgart tracks 1-10,1-11,1-12,1-
13 recorded 1973 at Tonstudio Bauer, Ludwigsburg track 1-14 recorded
1974 Villa Berg, Stuttgart tracks 1-15,1-16 recorded 1978 at Liederhalle,
Stuttgart

CD 2 track 2-1 recorded 1981 at Villa Berg, Stuttgart track 2-2
recorded 1985 at Villa Berg, Stuttgart track 2-3 recorded 1987
at Villa Berg Stuttgart tracks 2-4,2-5,2-6 recorded 1991 live at
Theaterhaus, Stuttgart track 2-7,2-8,2-9,2-10 recorded 1991
at SDR Studios, Stuttgart

4. Alice Babs meets Erwin Lehn

Trackliste

1. Baby-Wiegenlied
2. Bluer than blue
3. Lullaby of broadway

4. No words blues
5. Opus in scat
6. Rainbow street
7. Regutunga skyar
8. Shanghai
9. St. James Infirmary
10. Tack-tack-tack
11. Un petit air un peu faux
12. Zing a little zong